periscope

Rubber Souls
Wolfgang Obermair - Anny Wass

Eröffnung am Donnerstag: 31. Juli 2025, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 01. bis 29. August 2025
Mittwoch bis Freitag, 15 bis 19 Uhr

Rubber Souls ist eine Ausstellung der Wiener Künstler*innen Anny Wass und Wolfgang Obermair. Beide finden sich zusammen im Periscope, um einen Dialog über gemeinsame Aspekte in Ihren Arbeiten zu führen. Verbindend ist ihr Interesse an Materialität, Oberfläche, Umwelt und Animismus, aber auch ihre Neigung zu universellen Lösungen und der Flexibilität von Konzepten.

Der Titel "Rubber Souls" verbindet die Flexibilität des Gummis, also eines dehnbaren, comicartigen Materials, mit dem zutiefst antimodernen Begriff, der Seele. Der heimliche Untertitel der Ausstellung ist das Sujet einer Arbeit von Anny Wass: eine Plastikflasche mit dem Aufdruck "Universal Solution". Beide Künstler*innen arbeiten u.a. mit den Werkstoffen Gummi und Plastik, da sie wie keine anderen für die hybriden und schnellen Geschöpfe unserer Zeit stehen. Die Natur dieser Materialien kann sowohl medial als auch dinglich sein. Ihre Ambivalenz reicht vom Internet über die wirklichen industriellen Landschaften bis zu den dystopischen Narrativen, die unsere Gegenwart bestimmen. Sie können aber auch für Selbstermächtigung in einer Kultur des Do-it-yourself und des Recyclings stehen. Titel und Motiv der Ausstellung verweisen nicht nur auf ein dialogisches Prinzip, sondern formulieren auch einen positiven Anspruch, der zumindest zeigt, dass die Reise weitergeht.

Beide Künstler*innen verknüpfen traditionelle gestalterische Praxen mit massentauglichen Technologien (Photoshop, KI, 3D-Druck) und folgen dem gesellschaftlichen Bedürfnis, ursprüngliche Dingbeseelung in den digitalen Raum zu übertragen. Diese mediale "Animisierung" – von Disneys "animated cartoons" über tierische Memes bis zu sprechenden Einhörnern – macht das Internet zum Refugium des Unnützen, Kultischen, Mythologischen.

Diese Bewegung ist mehr als kompensatorisch. Die sogenannte Moderne fühlte sich dem Animismus überlegen und meinte, eine endgültige Trennung zwischen Objekt, Subjekt, Gesellschaft und Natur zu vollziehen. Dass dies nicht hilfreich war, zeigt sich daran, dass viele unserer Probleme zwischen Umwelt und Politik genau in dieser Dichotomie ihre Ursache haben. Obermair und Wass hingegen fühlen sich mehr zu Hause in einer Welt, die als Netzwerk von lebenden und nicht-lebendigen Akteur*innen beschrieben werden kann.